

Seniorenkolleg der Universität zu Gast in der Veterinärhistorischen Sammlung

Ein Besuch der Veterinärhistorischen Sammlung stand erstmals 2016 im Programm des Seniorenkollegs. Aufgrund des großen Interesses musste dieser auf drei Termine im Mai und Juni verteilt werden. Die Neugier war beim ersten Mal von beiden Seiten groß: was gibt es schon in einer „Veterinärsammlung“ und wer interessiert sich denn für dieses Gebiet? Aber schon die erste Frage – „Warum und wann entstanden die „Thierarzneyschulen?“ – stieß auf reges Interesse; und Antworten zur Frage – „Was gibt es für Infektionskrankheiten?“ – ließen kaum eine wichtige Zoonose offen; dass es gerade die Rinderpest war, die weltweit zur konsequenten Bekämpfung durch ausgebildete Fachkräfte zwang, erstaunte ebenso wie die Tatsache, dass z.B. die Tuberkulose oder Tollwut weltweit noch nicht besiegt sind. Mit viel Heiterkeit wurde quittiert, dass die Sammlung auch über eine „Hundeschlachtbuch“ von 1954 verfügt.

Um einzelne Ausstellungsexponate möglichst „zum Anfassen“ an die Besucher heranzubringen, begann der folgende Teil mit der Besprechung von ausgelegten Einzelobjekten: „Gehören die wirklich ins Museum?“, „Wozu haben die früher gedient?“, „Und warum werden sie heute nicht mehr genutzt?“. Und da gab es zu Fierte, Kupierzangen, Ohrkluppen, Tätowier- und Kerbzangen, Trepanations- und Luftinsufflationsgeräten, „Petroleum-Sterilisatoren“ und Geflügel-OP-Tisch jede Menge Gesprächsstoff inkl. Episoden aus Historie und Berufsleben. Anhand verschiedener Instrumente aus der Tuberkulosebekämpfung, diverser Spritzen und auch Embryotome konnten Wissenschafts- und Instrumentenentwicklung illustriert werden. Die verschiedenen Entwicklungsmodelle der legendären „Bühner-Spritze“ zeugen noch heute von Erfindergeist und Kreativität dieses Thüringer Tierarztes. Und dass es für große Tiere auch große und z.T. ungewöhnliche Instrumente gibt bzw. gab, veranschaulichten u.a. Rachiofor, Vakufact, Stadler'sche Kugelzange, Laryngoskope und diverse Embryotome. Erfragte „Spezialinstrumente für Giraffen und Elefanten“ fehlen allerdings noch in der Sammlung. In lockerer Atmosphäre wechselten so Fragen und Antworten hin und her; jeder fühlte sich „mittendrin“. 150 Jahre alte Skripten, gleichalte Abschlusszeugnisse und Ellenbergers Ehrendoktorurkunde aus Kasan wurden ebenso mit Neugier und auch Schmunzeln quittiert wie die Urkunde eines „Kollektivs der sozialistischen Arbeit“. Mit verschiedenen Schildern aus der Tierseuchenbekämpfung, wie „Seuchenverdacht! Betreten verboten!“, „Hunde- und Katzensperre“, „Maul- und Klauenseuche – Zutritt verboten“, konnte Flair von Tierseuchenfällen bzw. -zügen, ihre Folgen, vor allem aber deren Bekämpfung einschließlich aktueller Prophylaxe vermittelt werden.

In einer willkommenen „Kuchen- und Kaffee-Pause“ schilderte Dr. HJ. Müller lebendig die Historie des Oberholzes einschließlich des Versuchsgutes.

Bei dem folgenden Rundgang durch die fünf Ausstellungsräume blieb den 60 Senioren-Augenpaaren nichts verborgen. Das Staunen über die Vielzahl pedantisch ausgezeichnete Instrumente, Geräte, Medikamente, Bücher, Skripten, Urkunden und Lehrtafeln nahm kein Ende. „Wir kommen nächstes Jahr wieder“ war oft zu hören. Mit diesen Worten verabschiedete sich auch die Leiterin des Seniorenkollegs. Und sollten beim Lesen dieses Berichtes Studierende, Tierärzte, Senioren oder andere Interessierte neugierig auf die Veterinärhistorische Sammlung der Fakultät geworden sein, so führen wir wieder gern durch die Sammlung und die Veterinärgeschichte -vor allem, um Geschichte (nach-) erlebbar zu machen.



Die Gäste werden erwartet



Die Zuhörer lauschen gespannt den Ausführungen





Dr. H-J. Müller erzählt über die Entwicklung des Lehr- und Versuchsgutes Oberholz und der Sammlung



Fotos Fürll